

Internationaler Fachkongress für erneuerbare Mobilität

21. / 22. Januar 2019

Austragungsort: City Cube, Berlin

Fünf Verbände¹ der deutschen Biotreibstoffwirtschaft organisierten den internationalen Fachkongress für erneuerbare Mobilität, bei dem die neue europäische Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II) im Fokus der Diskussionen stand. Mehr als 550 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus über 30 Ländern haben am Fachkongress «Kraftstoffe der Zukunft» teilgenommen. Das Kernziel der RED II ist, der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch auf 32 Prozent bis zum Jahr 2030 zu steigern. Der Mindestanteil erneuerbarer Energien soll im Verkehr von zehn im Jahr 2020 auf 14 Prozent im Jahr 2030 ansteigen. Im Gegensatz zum Schweizer Standard sind in der EU nach wie vor Biotreibstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen zugelassen und dürfen mit der RED II einen Beitrag von bis zu sieben Prozent leisten. Aktuell leisten alle Biotreibstoffe zusammengezählt den grössten Beitrag zur Einsparung von CO₂ im Verkehrssektor. Auch in Deutschland werden nachhaltige Biotreibstoffe aus Rest- und Abfallstoffen einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Nachhaltige und innovative Biotreibstoffe müssen sogar ein noch viel grösseres Gewicht bekommen, meint Wolfgang Langhoff, Vorstandsvorsitzender von BP Europe SE. Das Deutsche Biomasseforschungszentrum wurde laut Staatssekretär Bilger mit einem Pilotprojekt beauftragt, erstmals die Potentiale der Rest- und Abfallstoffe vollständig zu nutzen und die Umwandlungseffizienz in Biomethan zu maximieren.

Die Menschheit steht der sogenannten Dual Challenge gegenüber; weltweit steigt der Energieverbrauch, die Emissionen müssen jedoch konstant bleiben oder gar sinken. Des Weiteren läuft dem Klimaschutz die Zeit davon und gleichzeitig muss Mobilität bezahlbar bleiben. Es gibt deshalb begründete Bedenken, dass die RED II nicht ausreichen wird, um für mehr Klimaschutz im Verkehr zu sorgen. Um beispielsweise das in Deutschland anvisierte Ziel im Jahr 2030 zu erreichen, werden die Vorgaben der RED II laut Energiereferenzprognosen voraussichtlich nicht genügen. Die Organisatoren des Fachkongresses schlagen deshalb vor, die Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energien im Mobilitätssektor linear zu erhöhen: von zehn Prozent im Jahr 2020 auf 20 Prozent im Jahr 2030. Artur Auernhammer vom Bundesverband Bioenergie erhofft sich durch diese Erhöhung, dass den neuen alternativen Treibstoffen der Marktzugang erleichtert und die Motivation geschaffen wird, endlich mit den erforderlichen Investitionen zu beginnen. Um die ambitionierten Klimaziele im Verkehrssektor wirtschaftlich und unter sozial verträglichen Bedingungen zu erreichen, sollten alle Technologien zur CO₂-Reduzierung die gleichen Chancen haben. Wie wichtig die Technologieoffenheit ist, wurde von mehreren Referenten und Referentinnen betont. Es dürfe laut Bernhard Mattes keine Strategie «entweder oder» geben, sondern nur ein «sowohl als auch». Für die Erreichung der Klimaziele im Verkehrssektor wird ein robuster Technologiemix benötigt. In diesem Zusammenhang wurde auch offensichtlich, dass die fossilen Energieträger nicht 1:1 ersetzt werden können, sondern dass eine Systemveränderung und Veränderung der Mobilität notwendig werden. Solche grundlegenden Veränderungen benötigen Zeit und werden nicht über Nacht passieren. Der Prozess für einen breiteren Technologiemix ist gestartet und unumkehrbar. Es ist wichtig, dass Politiker nicht mehr nur mit Umweltschutz Wahlkampf betreiben, sondern effektiv für die Technologieneutralität eintreten und gleiche Voraussetzungen für alle schaffen. Als Schlüsselemente wurden die folgenden Technologien aufgezählt: Strom- oder biobasierte Treibstoffe, Wasserstoff, LNG / CNG / Erdgas, Elektromobilität und Oberleitungen für den Schwerverkehr.

¹ Bundesverband Bioenergie e.V. (BBE), Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP), Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe), Verband der deutschen Biokraftstoffindustrie e.V. (VDB), Fachverband Biogas e.V. (FvB)